



➊ „Dafür müssen erst die Voraussetzungen geschaffen werden“



Hannes Androsch, Industrieller und Initiator des Bildungsvolksbegehrens: Ich halte nichts von punktuellen Änderungen, ganz egal, von wem sie kommen. Es ist unterstützenswert, dass weniger Schüler sitzen bleiben sollen. Aber dafür müssen erst die Voraussetzungen geschaffen werden, wie zum Beispiel Begleitunterricht für schwächere Schüler. Die Last liegt momentan bei den Eltern, die mehr als 150 Millionen Euro im Jahr für Nachhilfe ausgeben. Grundsätzlich ist die Idee also gut, aber die Rahmenbedingungen müssen geändert werden. Das ist, als ob man in die Verfassung schreiben will: „Die Menschen sollen gut sein.“ Das unterschreibt auch jeder. Aber man muss wissen, wie man das erreichen kann.

VOTAVA

➋ „Mit Vorlauf von einem Jahr in der ganzen Steiermark möglich“



Wolfgang Erlitz, steirischer Landesschulratspräsident: Es geht ja darum, in der Oberstufe ein Modulsystem einzuführen. Wir haben drei Beispiele in der Steiermark, wo das schon umgesetzt wurde: die Ursulinen Graz, die BHAK in Weiz und die HLW Deutschlandsberg. Es hat Sinn, weil ein Schüler nicht mehr die ganze Klasse, sondern nur ein Modul wiederholen muss. Mit Vorlauf von einem Jahr könnten das auch die anderen Schulen in der Steiermark umsetzen, etwa ab der sechsten Klasse. Das ist eine Frage der Organisation in der Schule. Es wäre auch schön, das Sitzenbleiben auch in der Unterstufe abzuschaffen. Es ist pädagogisch und wirtschaftlich nicht sinnvoll. Wer wiederholen will, kann das trotzdem tun.

LUNGHAMMER

➌ „Wir haben das Sitzenbleiben vor zehn Jahren abgeschafft“



Bruno Jöbstl, Direktor der HLW Deutschlandsberg: Wir haben in unserer Schule das Sitzenbleiben vor zehn Jahren abgeschafft und ein Modulsystem eingeführt. Das ist eine sehr sinnvolle Sache; die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Schüler ist so sicher stärker gefordert. Hat ein Schüler eine negative Note, muss er den Stoff neben dem regulären, neuen Programm der Klasse aufholen. Dafür bieten wir Förderkurse an, um die Teilnahme muss sich der Schüler selbst kümmern. Ist er bereit, kann er in diesem Gegenstand zu einer Prüfung antreten. Dieses System verlangt sicher mehr Betreuung außerhalb des regulären Unterrichts. Wenn dies gegeben ist, ist das aber sicher das bessere System.

PRIVAT

➍ „Abschaffen bringt nur Vorteile für das betroffene Kind“



Christiane Spiel, Bildungspsychologin, Universität Wien: Das Sitzenbleiben abzuschaffen ist eine sehr gute Entscheidung. Das bringt nur Vorteile für das betroffene Kind. Wichtig ist, dass das Kind nicht so demotiviert wird, wie das der Fall ist, wenn es die ganze Klasse wiederholen und in einen neuen Klassenverband wechseln muss. Außerdem gibt es ökonomische Vorteile. Es ist wesentlich günstiger, wenn ein Schüler nicht ein ganzes Schuljahr wiederholen muss. Auch wenn es mehr Unterstützung braucht, ist das unter dem Strich günstiger. Außerdem ist es eine Entlastung, weil das Sitzenbleiben in Gesprächen mit den Eltern oft ein sehr negativ besetztes Thema ist und sich vieles dann darum dreht.

UNIVERSITÄT WIEN

PRO & KONTRA

Soll das Sitzenbleiben demnächst abgeschafft werden?



Sollen Schüler trotz Fünfern im Zeugnis in die nächste Klasse aufsteigen? Halten Sie das für sinnvoll, senden Sie eine SMS mit **JA** an **0900 872 872**. Sind Sie dagegen, senden Sie eine SMS mit **NEIN**.

Die Abstimmung läuft bis heute, 16 Uhr. Jede SMS kostet 30 Cent.

SONJA HASEWEND, STEFANIE PANZENBÖCK

Ist Sitzenbleiben bei einem oder mehreren Nichtgenügend noch zeitgemäß? Nein, sagt die SPÖ, ja sagt die ÖVP. Die rote Unterrichtsministerin Claudia Schmied preschte vor und sprach von einer „definitiven Einigung“ mit der schwarzen Wissenschaftsministerin Beatrix Karl. Die zeigt sich zwar gesprächsbereit, von einem Konsens will sie nicht sprechen. Nun haben die beiden eine Sprachregelung gefunden: Das Wiederholen von ganzen Schuljahren soll das allerletzte Mittel sein.

Schulexperten und Pädagogen sind sich grundsätzlich einig, dass Sitzenbleiben wenig Sinn macht. Nur, es speißt sich im Detail. Wie soll das geplante Modulsystem in den Oberstufen umgesetzt werden? Wie viele Fünfer dürfen Schüler maximal haben, um dennoch aufzusteigen? Wie sollen die Fünferkandidaten am besten gefördert werden? Fest steht: Die Debatte ist noch nicht beendet.

Geht es nach Bildungsministerin Claudia Schmied, ist das Sitzenbleiben in der Oberstufe ein Auslaufmodell. Doch der Koalitionspartner ÖVP bremst nun: Ja zum Kurssystem, aber man warte auf konkrete Vorschläge. Wir haben Experten nach ihrer Meinung gefragt.

Die Symbole:
 + Ja - Nein / Unentschieden



Das Sitzenbleiben ist womöglich bald Vergangenheit APA

+ „Schüler wird nicht aus dem Klassenverband herausgerissen“



Lukas Preitler, Landesobmann der steirischen Schülerunion: Der Vorschlag, das Sitzenbleiben abzuschaffen, ist prinzipiell großartig. Ministerin Schmied führt damit über die Hintertür ein, was wir schon lange fordern: ein Modulsystem. Der Vorteil für den Schüler ist, dass er, ohne ein Jahr zu verlieren, zur Matura antreten kann. Jetzt gibt es ja ein Schubladenschulsystem, eine Stunde Deutsch, eine Stunde Mathematik, eine Stunde Englisch. Da ist es schwer, sich ein Grundverständnis für das Fach aufzubauen. Hat ein Schüler eine schlechte Note, wird er trotzdem nicht aus dem Klassenverband herausgerissen. Denn das wäre eine sehr große soziale Umstellung, der soziale Verband ist für den Schulerfolg auch wichtig. PRIVAT

/ „Module sind das Ende des bisherigen Schulsystems“



Johann Wilding, Direktor HAK Grazbachgasse, Graz: Prinzipiell ist alles sinnvoll, was den Schülern hilft, ihre Aufgaben besser zu bewältigen. In der Praxis stellt sich die Frage: Wie wird das Nachholen der Gegenstände organisiert? Bei einem Modulsystem wäre das durchaus machbar. Es muss nur allen klar sein, dass dieser Wandel den Abschied von unserem bisherigen Schulsystem bedeutet. Es wird dann keine Klassen mehr geben, sondern eher Lerngruppen. Für diese Umstellung müssen natürlich auch die Rahmenbedingungen stimmen. In der Abend-HAK haben wir bereits Erfahrung mit Modulen, nur fehlt uns die richtige Software, um die Schüler zu verwalten. Wir können derzeit nicht einmal Zeugnisse ausdrucken.

/ „Konzept vorlegen, was statt Sitzenbleiben kommen soll“



Elisabeth Meixner, Vizepräsidentin des Landesschulrats: Generell sage ich nicht Nein zur Abschaffung des Sitzenbleibens. Ich glaube aber, dass man dringend ein Konzept vorlegen muss, was anstelle dessen treten soll. Nur zu sagen: „Das gibt es nicht mehr“, ist zu wenig. Ich hätte nichts gegen ein anderes System, ein modulares Kurssystem etwa. Aber eines ist klar: Es wird immer Leistungsunterschiede geben und diese werden sich immer in irgendeiner Form definieren. Es ist schade, wenn Schüler wegen eines Gegenstandes eine ganze Klasse wiederholen müssen. Auch wenn ich viele Repetenten kenne, die sagen, sie haben in dem Jahr des Wiederholens viel gelernt. Dennoch: Wegen eines Gegenstandes ist das schade. KANIZAJ

/ „Jeder Schüler muss einzeln betreut werden“



Jürgen Rainer, Vorsitzender der Lehrgewerkschaft der Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen: Wir unterstützen das als Gewerkschaft, weil es die Drop-out-Rate massiv senkt. Schon jetzt bleiben weniger Schüler sitzen und das ist ein Zeichen der Qualitätssicherung. Allerdings ist das geplante Modulsystem in der Oberstufe für die Schüler auch eine Gefahr, da sie selbst bestimmen können, wann sie die Prüfungen machen und dadurch Termine vergessen oder zu weit hinausschieben können. Hier muss es zusätzlich zum Klassenvorstand einen Vertrauenslehrer geben, der die Schüler in diesem System begleitet. Außerdem muss gewährleistet werden, dass jeder Schüler einzeln betreut werden kann. WOLF